

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 4

Artikel: Das neue Schulgebäude in Schönenwegen bei St. Gallen

Autor: B.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

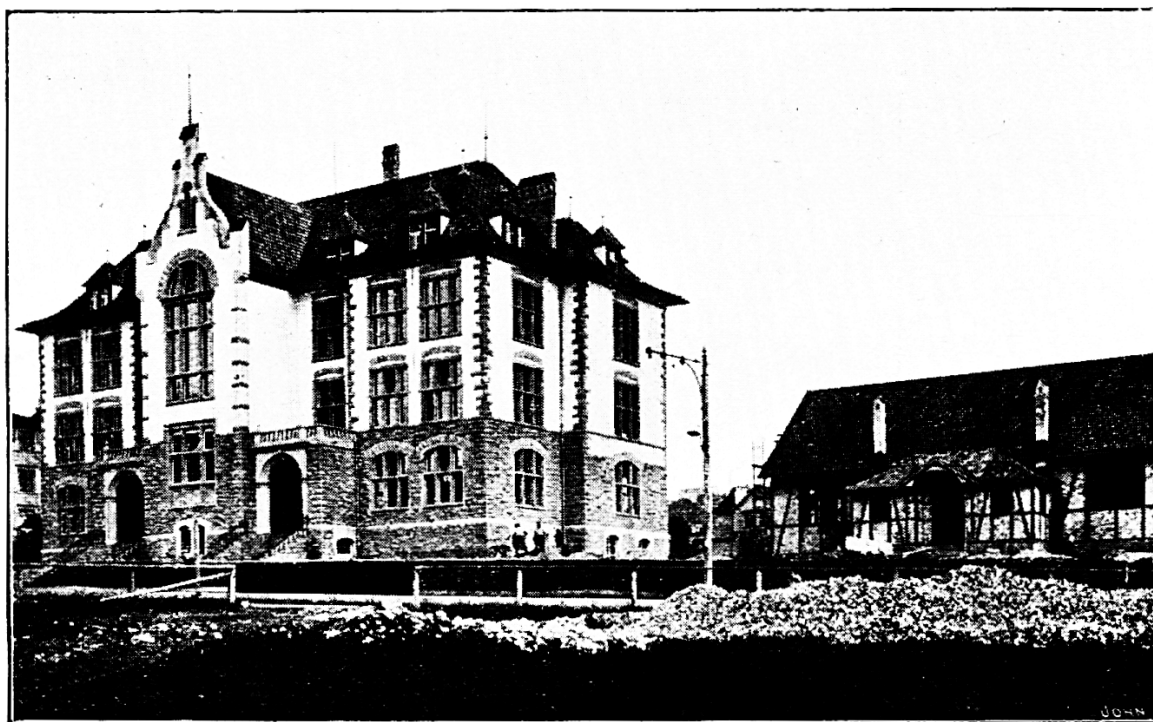
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Schulgebäude in Schönenwegen bei St. Gallen.

(Mit Bild.)

Von B. K., Lehrer in L. — V.

Es war am 17. September 1901. In den Herzen der frohen Kinderschar Straubenzells schimmerte und flimmerte es mit den Strahlen der herrlichen Herbstsonne um die Wette; in den großen Fabriksälen und Werkstätten der Gemeinde wurde gefeiert: Lachen-Bonwil beging die solenne Einweihung des großen Schulhauses in Schönenwegen! In gewählten, von tiefem pädagogischen Wissen zeugenden Worten, forderte



dabei Herr Bezirkschulratspräsident Pfr. Bürkli von Gossau in seiner Weiherede die nach tausenden zählende Zuhörerschaft auf, auf dem Gebiete des Schulwesens niemals zu fargen und immer vorwärts zu streben. Seine Rede, ich möchte sie die Programmrede eines modernen Pädagogen nennen, wünschte ich jedem Lehrer und Schulmanne dediziert! — Mit berechtigtem Stolz wies Herr Breitenmoser, Kilchherr zu Bruggen, als Sprecher der Schulbehörde, auf das schöne Wahrzeichen straubenzellischen Schul- und Opferfinnes hin, die Kinder zu erneutem Fleiße aneifernd. Und in der Tat, das prächtige Gebäude verdiente diese Ehrung vollauf! Auf sanft ansteigender Höhe, inmitten eines sich stetig entwickelnden Gemeinwesens (Vorstadt von St. Gallen) steht es an breiter Verkehrsstraße. Stolz grüßt es gegen Osten die benachbarte, regsame Kapitale des Kantons und schaut gegen Westen hinab in die alten fürst-

äbtlichen Lande, als ein treuer Wächter des Schulwesens in demselben. — Doch mehr als allgemeine Erörterungen interessieren den verehrten Leser die einzelnen Details und die innern Einrichtungen! — Ist der Besucher durch einen der zwei Eingänge auf der Nordfront (das Bild zeigt diese Seite) ins Innere des Gebäudes getreten, fallen ihm gleich anfangs die geräumigen, leicht zu reinigenden Korridore und die breiten, bequemem Treppen angenehm ins Auge; in den Gängen sind auch die unentbehrlichen Garderobehalter in genügender Zahl vorhanden. Das Parterre, wie die zwei obern Stockwerke bergen je drei Schulzimmer, ein Arbeitschullokale und die Aborte. Die Lehrsäle sind sämtliche auf der Südseite lociert. „Luft und Licht“ hat der kunstsinige Erbauer des Hauses, Herr Architekt L. Pfeiffer in St. Gallen, seinen Plänen als Motto gegeben; wenn man die einzelnen Zimmer besichtigt, muß man gestehen, daß diesem Grundsatz in ganz hervorragendem Maße gehuldigt worden ist. Sie sind 10 m lang und 7 m breit und bieten Platz für höchstens 72 Schüler. Ein einfacher Regulator, um sich vor überfüllten Schulen zu schützen! Noch muß ich beifügen, daß die Schullokale im Parterre mit einem soliden Linoleumteppich belegt sind. Diesem Bodenbeleg werden bei richtiger Behandlung große Solidität und vollständige Geräuschlosigkeit zugesprochen. — Ganz nach neuestem System hat die Firma Leemann und Neumeier in Zürich eine Aborteinrichtung geliefert. Unseres Wissens hat bis heute kein st. gallisches Schulhaus eine solche aufzuweisen, nämlich die automatische Spülung sämtlicher Fäkalien. Diese haben verschiedene große Zylinder, die mit Wasser angefüllt und im Entresol plaziert sind, zu passieren, bis sie schließlich als gelblichweißes Wasser in einem Kanal in die benachbarte Sitter laufen. Es ist einleuchtend, daß bei dieser Einrichtung die Aborte vollständig geruchlos sind. Das Lehrpersonal besitzt separate Abtritte. Der Terrazzo (Stein mit Rinnen) ist leicht sauber zu halten, da die Scheidewände des Pissoirs nicht auf den Boden reichen.

Außer den genannten Spulzylindern befinden sich im Erdgeschoß die Zentralheizung (System Sulzer, Winterthur), ein Lokal für den Handfertigkeitsunterricht, ein Badezimmer mit Douche-Einrichtungen und eine prächtige Waschküche, wie wir sie allen fleißigen Lehrerfrauen wünschten. Zu oberst endlich (gegen Süden) befinden sich eine Lehrer- und die Pedellwohnung, beide mit Zentralheizung und Gas. Von Herzen gönnten wir jedem ältern Lehrer eine solch geräumige und freundliche Wohnung, wie sie der wackere und pflichtgetreue Kollege B. besitzt.

Die Turnhalle nebenan war das Sorgenkind der Schulbehörde. In ihrem Rohbaue fertig erstellt, warf sie ein gewaltiger Wintersturm

zusammen, wie ein Kartenhaus. Lange gings, bis sie sich wieder in die Höhe wagte. „Doch was lange währt, wird endlich gut“, und so sehen wir denn ein Turnlokal von ganz ansehnlichen Dimensionen vor uns. Die flotten Turngeräte lieferte Herr Bölke in Degersheim.

Und nun der Kostenpunkt! Der Boden kam die Gemeinde auf 36000 Fr. zu stehen. Hieran leistete der Staat 7800 Fr. Das Schulhaus selber wird sich rund auf 190000 Fr. belaufen; hievon geht ab der Maximalbeitrag des Kantons von 45000 Fr. An die Kosten der Turnhalle, ca. 28000 Fr., ist ein Beitrag von 6—7000 Fr. in Aussicht gestellt worden. Die Schulgemeinde Straubenzell hat also noch die ganz respectable Summe von 195000 Fr. auf dem Steuerwege zu decken, was beim jetzigen Steueransätze von 90 Rp. pro 100 Fr. Vermögen schon etwas heißen will. —

Straubenzell steht in st. gallischen Landen im Rufe, eine politisch bewegte Gemeinde zu sein. Der schöne Jugendtempel in Schönenwegen soll der Gemeinde in jeder Beziehung zum Vorbild dienen! Hier haben alle Glieder der Schulgenossenschaft, welcher Konfession oder Parteilichattierung sie angehören, in edlem Wettkampfe einander die Hände gereicht!

Mögen in diesem schönen Hause auch je und je Grundsätze gelten, wie sie der ewige Jungbrunnen des tiefen und lebendigen Christentums weist. Dann wird sich erfüllen, was die frohe Schülerschar in jugendlicher Begeisterung bei der Schulhausweihe sang:

„Sei uns gesegnet, heilig ernstes Haus;
Mög' Glaube stets in deinen Hallen blühen,
Für alles Gute Liebe hell erglühen
Und Hoffnung gehen ein und aus,
Sei uns gesegnet heilig ernstes Haus.“

Ja, halte fest an der alten, goldenen Devise:

„Pro Deo et pro patria!“

* Lese Frucht.

— Wenn man die Schriften der Heiden richtig liest, so schaden sie nicht. Beweis dafür sind von den Griechen Origenes, Justinus, Basilus; von den Lateinern Tertullian, Cyprian, Lactantius, Hieronymus, Ambrosius, Hilarius, Augustinus, Gregorius u. a., denen sie sogar großen Nutzen brachten, wie dem Augustinus Bizers „Hortensius“. Vielen haben sie auch geschadet: z. B. dem Lucian, dem Kaiser Julianus, und mehreren italienischen Schriftstellern und Gelehrten des XV. Jahrhunderts, so dem Pomponius Lätus, B. Calderius und dem Codrus Urceus. — (Joh. Lud. Vives).